



Antwort zur Anfrage Nr. V/F 334 vom 29.03.2011

Die Anfrage stellte

Mitglieder des FA Wirtschaft und Arbeit

Veränderung bei Fördermitteln für wirtschaftliche Ansiedlungen

Beantwortung durch

Bürgermeister und Beigeordneter für Wirtschaft und Arbeit

Datum/Unterschrift

Antwort

Frage 1:

Wie sieht die aktuelle Förderkulisse für investitionswillige Unternehmen in Leipzig aus?

Nach wie vor steht die Förderung für investitionswillige Unternehmen grundsätzlich auf 3 Säulen:

1. Die Förderung der Investition selbst in Form von Investitionszuschüssen nach der Richtlinie zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft einschließlich Tourismuswirtschaft im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) des Freistaates Sachsen sowie der steuerlichen Investitionszulage über das Finanzamt.
2. Die Förderung der Neuschaffung von Arbeitsplätzen in Form von Lohnzuschüssen auf der Basis o. g. Richtlinie des Freistaates sowie von Mitteln des Europäischen Sozialfonds.
3. Die Förderung von Forschung und Entwicklung.

Frage 2:

Welche Veränderungen gibt es aktuell bei den Fördermitteln für wirtschaftliche Ansiedlungen und Investitionen?

Seit dem 1.1.2011 ist die Region Westsachsen und damit auch die Stadt Leipzig von einer Reduzierung der Zuschussobergrenzen bei der Investitionsförderung im Rahmen der GRW-Richtlinie um 10 Prozentpunkte betroffen.

Das bedeutet bei:

- Kleinunternehmen eine Senkung der Förderquote von 50 %, der förderfähigen Kosten auf maximal 40 %,
- bei mittleren Unternehmen eine Senkung der Förderquote von 40 % auf maximal 30 %,
- bei Großunternehmen eine Senkung der Förderquote von 30 % auf maximal 20 %.

Darüber hinaus ist mit der Neufassung der GRW-Richtlinie im Freistaat Sachsen eine für Leipzig in der Vergangenheit außerordentlich wichtige Branche aus dem Katalog der förderfähigen Unternehmen gestrichen worden – der Internetversandhandel.

Das bedeutet zum Beispiel, dass ein Unternehmen wie Amazon – eine beispiellose Erfolgsgeschichte bei der Neuschaffung von Arbeitsplätzen – heute nicht mehr förderfähig wäre. Darüber hinaus sind auch für den Bereich Logistik, einem wichtigen Standbein der Leipziger und mittelständischen Wirtschaft und wichtigem Partner der Automobil- und Zulieferindustrie, die Schwellen für die Förderfähigkeit erhöht worden: Förderfähig sind hier nur Investitionen in Arbeitsplätze mit mehr als 35.000 Euro Jahreseinkommen – eine eher seltene Größenordnung in dieser Branche. Da in Bereichen Internethandel und Logistik aus in Zukunft mit hohen Wachstumsraten und einer Beschäftigungsentwicklung mit niedriger Eintrittsschwelle zu rechnen ist und in der Region mit Arbeitslosenquoten um 13 % nach wie vor hohe Unterbeschäftigung herrscht, geht die Förderung an den Bedürfnissen der Region Westsachsen vorbei. Ich halte es angesichts hoher Arbeitslosenzahlen in der Region für eine sehr elitäre Diskussion, Arbeitsplätze deren monatliches Netto-Salär knapp über 1000 Euro beträgt als nicht förderwürdig zu bezeichnen. Das wertet die Arbeit zahlreicher hochqualifizierter und hochmotivierter Mitarbeiter bei DHL, Amazon, Future electronics, Schenker und vieler anderer namhafter Unternehmen völlig unzulässig ab und impliziert eine Zweiklassengesellschaft „guter“ und „schlechter“ Arbeit. Selbstverständlich bemüht sich das Dezernat für Wirtschaft und Arbeit in Leipzig möglichst hochwertige und gut bezahlte Arbeitsplätze anzusiedeln oder bei Mittelständlern zu fördern.

Eine Ausschließlichkeit hieße hier aber auch, dass dauerhaft eine große Gruppe von Personen von der Chance ausgegrenzt wird, z. T. nach Jahren der Arbeitslosigkeit auch über niedrigschwellige Angebote wieder im ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und sich hier zu entwickeln.

Frage 3:

Welche Auswirkungen ergeben sich daraus für die Stadt Leipzig?

Sowohl aus der Reduzierung der Fördersätze, als auch aus der Streichung des Versandhandels als förderfähige Branche, ergeben sich gegenüber anderen Regionen, sowohl innerhalb Sachsens, als auch im Wettbewerb beispielsweise mit Thüringen oder mit osteuropäischen Standorten, gravierende Wettbewerbsnachteile. So sind unmittelbar nach Bekanntwerden dieser Veränderungen die außerordentlich weit gediehenen Verhandlungen mit einem der größten Internetversandhändler durch diesen abgebrochen worden. Immerhin ging es dabei um eine Beschäftigungsanzahl von mindestens 2000 Mitarbeitern.

Die Reduzierung der Förderhöhe wirkt sich darüber hinaus auch bei der Ansiedlung von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes negativ aus. Das schwächt auch hier unsere Wettbewerbsposition und stellt eine schwere Benachteiligung im Aufholprozess gegenüber anderen Regionen in Sachsen dar. Wir erwarten daher vom Freistaat, die Region Westsachsen, wie das auch der Oberbürgermeister und die beiden Landräte in einer gemeinsamen Erklärung zum Ausdruck gebracht haben, nicht mit reduzierten Fördersätzen alleine zu lassen, sondern aktiv bei der Unternehmensansiedlung zu begleiten. Sowohl im Ansiedlungsgeschäfts als auch bei der Technologieförderung muss für die nächsten zwei Jahre der Freistaat einen starken Fokus auf die Region Leipzig legen.

Das Dezernat Wirtschaft und Arbeit hat nicht nur frühzeitig auf die Konsequenzen hingewiesen und auch im Fachausschuss Wirtschaft und Arbeit mehrfach informiert, sondern auch beim Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (SMWA) Vorschläge und konkrete Gesprächsangebote im Vorfeld der Neufassung der Förderrichtlinien unterbreitet hat. Unsere Vorschläge direkt oder über den sächsischen Städte- und Gemeindetag sind allerdings nicht gehört worden.

Frage 4:

Was muss die Stadt tun, um diese Auswirkungen zu kompensieren?

Die Stadt Leipzig hat im engen Zusammenwirken mit dem SMWA und der Sächsischen Aufbaubank (SAB) im 2. Halbjahr 2010 eine Vielzahl von Investitionsentscheidungen nach den alten Regelungen auf den Weg gebracht. Das betraf sowohl Neuinvestitionen größerer Unternehmen, als auch Erweiterungsinvestitionen kleiner und mittelständischer Unternehmen in der Stadt. Dadurch sind erst die Investitionsentscheidungen wie z. B. der Haema, CEVA-logistics, Vita 34 und c-Lecta im BioCube möglich geworden. Darüber hinaus ist es durch das Angebot bzw. die Vermittlung attraktiver Grundstücke gelungen, um die Jahreswende die Großinvestition der Firmen Goodman und Schenker für die BMW CKD-Logistik in Leipzig zu realisieren. Hier haben

schnelle Entscheidungswege und Genehmigungszeiträume eine entscheidende Rolle gespielt und ich danke dem SMWA und der SAB ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit dabei.

In der Zukunft werden Ansiedlungen weitaus stärkeren Maßen als bisher, von der Möglichkeit des Angebotes attraktiver Flächen, die planungsrechtlich als Gewerbe- und Industrieflächengebiet ausgewiesen sind, abhängen. Dazu sind neben den gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen Flächen weitere Standorte in der Stadt Leipzig zu erwerben, planerisch vorzubereiten, zu erschließen und aktiv zu vermarkten. Das schließt den Erwerb und die Planung entsprechender Ausgleichsflächen auf Stadtgebiet mit ein.

Ein zweiter Faktor, der zunehmend an Bedeutung gewinnen wird, ist die Bereitstellung von qualifizierten, motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ausreichender Zahl über einen mittelfristigen Zeitraum, sowohl für den Erstinvestor selbst als auch für mögliche Zulieferer und Kooperationspartner. Dazu muss sich die Arbeitsmarktpolitik der Stadt Leipzig in stärkerem Maße als bisher vom 2. Arbeitsmarkt auf den 1. Arbeitsmarkt, inklusive der Bereitstellung entsprechender Fördermittel, konzentrieren. In diesem Zusammenhang kommt der PUUL GmbH sowie der stärkeren Ausrichtung des neuen Jobcenters ebenfalls auf den 1. Arbeitsmarkt eine wachsende Bedeutung zu.

Frage 5

Wo sieht die Stadtverwaltung weiteren Unterstützungsbedarf?

Alle Aktivitäten der Wirtschaftsförderung wie beispielsweise Grunderwerb, Erschließung, Planung, eine Akquisitionsoffensive in Richtung verarbeitendes Gewerbe, Stärkung des ersten Arbeitsmarktes erfordern aus Sicht des Dezernates für Wirtschaft und Arbeit finanzielle Mittel.

So wären für die Fortsetzung der gegenwärtigen Ansiedlungs- und Entwicklungserfolge beispielsweise folgende Maßnahmen wünschenswert:

- ein revolvierender Grundstücksfonds, so dass Grundstücksverkaufserlöse in den Neuerwerb und die Erschließung von Grundstücken fließen,
- die Bereitstellung von zusätzlicher Mittel für die infrastrukturelle Erschließung,
- Mittel zur Stärkung des ersten Arbeitsmarktes,
- eine Ausweitung des Marketingbudgets im Amt für Wirtschaftsförderung.

Unterstützung erwartet das Dezernat für Wirtschaft und Arbeit weiterhin vom SMWA. Von Seiten des SMWA sollte sichergestellt werden, dass die Reduzierung der Fördermittel für die Region Westsachsen und insbesondere Leipzig durch alternative Maßnahmen ausgeglichen werden.

Zudem müssen sich alle Entscheidungsträger bewusst sein, dass sich Leipzig in einem harten Standortwettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen befindet. Wenn Leipzig diesbezüglich

nicht am Ende ein Paket schnüren kann, das für das Unternehmen vorteilhafter ist als das des Wettbewerbers, wird Leipzig nur zweiter Sieger sein!